

# Gemeinde als attraktive Arbeitgeberin

Fricktaler Gemeindeforum behandelt das Thema Fachkräftemangel

Michael Widmer, Fricker Gemeindeforum und Präsident des Verbands Aargauer Gemeindeforum, zeigte am ersten Seminartag in Frick auf, was es braucht, damit Gemeinden eine hohe Anziehungskraft für Berufsluende ausstrahlen.

Susanne Hörth

FRICK. «Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten zehn Jahren verändert. Arbeitgeber müssen für das Suchen, Finden wie auch das Halten von Arbeitnehmenden attraktiv sein, aktiv etwas dafür tun.» Mit diesen Worten leitete Christian Fricker, Präsident des Fricktal Regio Planungsverbands am Mittwochmorgen zum diesjährigen Fricktaler Gemeindeforum ein. Wie sehr das Thema «Gemeinde als attraktive Arbeitgeberin» interessiert, zeigte sich auch in der grossen Zahl der Teilnehmenden aus Gemeindebehörden und -verwaltungen.

Mit über 5000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gehört der Kanton zu den grössten Arbeitgebern im Aargau. Welche Herausforderungen und Chancen der Fachkräftemangel für die Arbeitgeber bringt, darüber sprach Karin Hauser, Leiterin HR beim Kanton. Sie verstand es bestens, ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mittels Umfragen aktiv einzubeziehen. So stachen bei einer solchen auf fehlende Fachleu-



Mit Interesse lauschten die Teilnehmenden im Fricker Rampartsaal den Ausführungen der Referenten.

Foto: Susanne Hörth

te in Berufsfeldern bezogen, etwa Gesundheitswesen, Lehrer, Ingenieure und Handwerker hervor. Wie gut diese wie auch weitere Umfrageantworten mit den kantonalen Erhebungen zusammenpassen, konnte Karin Hauser immer wieder mit entsprechenden Grafiken aufzeigen. Gründe für den Fachkräftemangel seien unter anderem die demografische Entwicklung wie auch die steigende Arbeitsmarktmobilität. Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, sind viele Kriterien verlangt.

Auch hier brachte sich das Publikum mit Schlagwörtern wie echte Wertschöpfung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Teamgedanke, Flexibilität, Teilzeitpensen und Mitgestaltung ein.

## Anziehungskraft

Was seine Vorrednerin in vielen Bereichen bereits aufgezeigt hatte, bestätigte auch Michael Widmer in seinem Referat. Er ist seit 25 Jahren Gemeindeforum im Fricktal – seit 2016 in Frick, vorher 12 Jahre in

Magden, davor 6 Jahre in Oeschgen. «Als Gemeindeforum von Frick stehe ich auch gleich als Botschafter für meine Gemeinde da», schmunzelte der Redner. Michael Widmer ist zudem Präsident des Verbands Aargauer Gemeindeforum und Gemeindeforum (AGG). Ein Verband, der auch die bereits angesprochene demografische Entwicklung zu spüren bekommt. So werden beispielsweise, laut Widmer, im Kanton Aargau in den nächsten 10 Jahren 60 Gemeindeforum

und -schreiber, insgesamt 106 in den nächsten 15 Jahren, pensioniert.

Um als Gemeinde eine starke Anziehungskraft als Arbeitgeberin auszustrahlen, gehören für Michael Widmer gute Sozialleistungen, marktgerechte Löhne, Teilzeitpensen (auch für Kadermitarbeitende), Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Nachwuchsförderung, Verantwortung übergeben oder auch Flexibilität zwingend dazu. Auch die jungen Leute müssen sich angesprochen fühlen.

Bei diesen und weiteren Aufzählungen fügte der AGG-Verbandspräsident mit Verweis auf die umfassenden und abwechslungsreichen Tätigkeitsfelder aber auch an: «Die Gemeinden dürfen sich nicht unterverkaufen. Wir begleiten die Leute von der Wiege bis zur Barre.» Die Gemeinden hätten es in der Hand, zu zeigen, welche spannenden Aufgaben sie bieten und dass sie nicht, wie oft wahrgenommen, eine «geschützte Werkstatt» seien. Für ein gutes Image brauche es unter anderem auch den öffentlichen Auftritt über die sozialen Medien.

Für den AGG hat neben dem Halten und Rekrutieren von Fachkräften auch die Lehrlingsausbildung einen hohen Stellenwert. Einen Schwerpunkt setzt der Verband auch bei Quereinsteigern. Damit sie sich in der ungewohnten Arbeit zurechtfinden, wurde als Lösungsansatz ein Gotte-/Götti-System geschaffen.

Abschliessend betonte Widmer, wie wichtig es ebenfalls sei, dass sich die Gemeinden ihrer vorhandenen Stärken bewusst sind und sie auch entsprechend verkaufen können.

## Sie wickelt alle um die Pfote

Tierisch gutes Lernen an der Oberstufe Frick

FRICK. Während sich an einem nasskalten Dezembertag die ersten Lernenden langsam vor dem Schulgebäude der Oberstufe Frick einfinden und in ihre Handys starren, ist eine Schulbesucherin mit lockigen Haaren, schwarzen Knopfaugen und feuchter Schnauze schon längst hellwach. Der Schultag beginnt für Fricks einzige vierbeinige Lernende um halb sechs Uhr und damit genauso früh wie für ihre Besitzerin, die Lehrerin Angela Stallnig.

Im Gegensatz zu den Schülerinnen und Schülern aber wird die schwarzweisse Pudeldame Rae, die als Schulhund an der Oberstufe Frick eingesetzt wird, später noch hin und wieder Zeit für ein kleines Nickerchen haben. Vorerst ist daran aber nicht zu denken: Kaum tritt die erst zehn Monate alte Hündin in Erscheinung, bildet sich schon eine Traube von häufig weiblichen Fans um sie, und deckt sie mit Streicheleinheiten ein. Doch auch einige männliche Alphiere, die sonst eher versuchen ihre harte Seite zu zeigen, drehen sich regelmässig mit einem Lächeln im Gesicht zu der feinlockigen Vierbeinerin um.

## Stressabbau

Kaum ein Vierteljahr im Einsatz, hat die Schulhündin mit ihrem leisen, aber charmannten Auftreten schon das ganze Schulhaus um die Pfote gewickelt. Doch ihre Wirkung geht über das blosses Erfreuen der Lernenden und Lehrpersonen hinaus. Laut Hundeführerin Stallnig bringt der gezielte Einsatz von Schulhunden

nämlich einige Vorteile mit sich. So werde die Konzentrationsfähigkeit gestärkt, der Kontakt mit der Hündin baue Angst und Stress ab und steigere das Verantwortungsgefühl. Nach der Grundausbildung soll Rae im Rahmen der hundegestützten Pädagogik in der Schule sogar in der Lage sein, eigenständig durch die Lernateliers zu laufen und intuitiv Kontakt zu verhaltensauffälligen oder gestressten Kindern herzustellen. Momentan ähnelt sie aber noch stark jenen, die sie später unterstützen soll: Sie ist nämlich gerade erst selbst in die Pubertät gekommen, und hat deshalb einen starken Spieltrieb und eine kurze Konzentrationsspanne.

## Positive Reaktionen

Die Lernenden sind gegenüber der Hündin positiv eingestellt bis begeistert. Eine Schülerin findet die tierische Unterstützung lustig, sanft und auflockernd. Ein Schüler freut sich, dass sich Rae manchmal ganz allein zu ihm gesellt. Angst hat er nur davor, dass sie seine Aufgaben frisst. Andere Lernende berichten davon, dass sie sich durch den Kontakt mit der Hündin von früheren unangenehmen Begegnungen mit Hunden distanzieren lernen. Vor der Begegnung mit Rae muss sich wirklich niemand fürchten. Zwar hat die junge Hundedame noch Flausen im Kopf und tollt gerne herum, lernt aber gerade durch dieses Spielen und die Interaktion mit den Lernenden Wichtiges für ihren Einsatz in der Schule.

## Wichtige

### Umgangsregeln

Als Schulhund kommt jedoch nicht jeder Vierbeiner in Frage. Schon als kleiner Welpen werden sie auf Grund ihres Wesens ausgewählt und regelmässig auf den Kontakt mit vielen Menschen vorbereitet. Doch egal wie geeignet eine Anwärterin auch ist, so stellt die Schule trotz allem keine natürliche Umgebung für eine Hündin dar. Deshalb ist es wichtig, dass von Lernenden und Lehrpersonen gewisse Umgangsregeln eingehalten werden. So solle man darauf achten, dass nicht zu viele Personen den Hund streicheln, man sie nichts am Boden Liegendes aufessen lassen darf, und man sie nicht an sich hochspringen lässt. Natürlich ist gerade die erste Regel für Jugendliche schwer einzuhalten; zu stark ist oft für viele die Versuchung das quirliche Fellbündel zu streicheln.

Die Hündin, mit der aufgrund ihres fehlenden Haarabwurfs auch Allergiker keine Probleme haben, ist in kurzer Zeit schon ein wichtiger Teil der Lernlandschaft C an der Oberstufe Frick geworden. Anders als die Schüler und Schülerinnen aber wird sie nicht nach drei Jahren die Oberstufe verlassen, sondern hoffentlich bis ins hohe Alter immer neue Generationen von Lernenden willkommen heissen.

Ab dem 2. Semester erhält die Oberstufe Frick sogar Zuwachs. Frau Sandra Höltschi hat ebenfalls einen pädagogisch geschulten Hund, der die Lernlandschaft B künftig beleben wird. (mgt)



Schulhündin Rae macht einen richtig guten Job.

Foto: zVg